

BLD / Interpellation Frei-Rorschacherberg / Abderhalden-Nesslau / Jäger-Vilters-Wangs vom 16. September 2024

Für eine zukunftsfähige Volksschule: Lehrpersonen entlasten, Single Sign-on vorantreiben

Antwort der Regierung vom 18. Februar 2025

Raphael Frei-Rorschacherberg, Andrea Abderhalden-Hämmerli-Nesslau und Jens Jäger-Vilters-Wangs erkundigen sich in ihrer Interpellation vom 17. September 2024, wie Lehrpersonen bei digitalen Tools und Plattformen durch ein Single Sign-on entlastet werden können.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen sowie den pädagogischen ICT-Support (PICTS) stellt Single Sign-on (SSO) eine bedeutende Erleichterung im Umgang mit digitalen Tools und Plattformen dar. Schulen nutzen eine Vielzahl digitaler Systeme, darunter digitale Lernmedien, Lernmanagementsysteme, E-Mail-Dienste und Verwaltungssoftware. Dabei müssen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen mehrere Anmeldedaten verwalten. Dies ist nicht nur zeitintensiv, sondern auch fehleranfällig. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wird der Einsatz von SSO im schulischen Umfeld zunehmend gefordert.

SSO ermöglicht es Nutzenden, sich durch ein einziges Login – in Form eines Benutzernamens oder Pseudonyms und Passworts – bei mehreren Plattformen gleichzeitig anzumelden. Dies reduziert den Verwaltungsaufwand erheblich, da nur eine einmalige Anmeldung erforderlich ist, um auf alle relevanten Anwendungen zuzugreifen. Dies erhöht nicht nur die Effizienz, sondern sorgt auch für eine höhere Sicherheit, da die Nutzenden weniger Passwörter verwalten.

Die zugrundeliegende Technologie von SSO basiert oft auf dem Konzept der föderierten Identitäten. Hierbei übernimmt ein Identity Provider (IDP) die Rolle der zentralen Instanz, welche die Identitätsdaten der Nutzenden verwaltet und speichert. Die Authentifizierung erfolgt einmalig über den IDP, der anschliessend Authentifizierungsinformationen an die verschiedenen angebotenen Dienste und Lernplattformen übermittelt. Diese Dienste und Plattformen vertrauen der Bestätigung des IDP, wodurch ein wiederholtes Anmelden entfällt.

Zu den einzelnen Fragen:

1. *Teilt die Regierung die Haltung der Interpellanten, dass die Vielzahl an digitalen Identitäten, Passwörtern und Zugangscodes ein Problem darstellen?*

Die Regierung teilt die Haltung der Interpellantin und der Interpellanten hinsichtlich der Herausforderungen, die mit der Verwendung von digitalen Identitäten, Passwörtern und Zugangscodes verbunden sind.

Sie ist sich bewusst, dass die zunehmende Nutzung digitaler Angebote im Unterricht für Lehrpersonen zu einem administrativen Mehraufwand führt, weil sich Lehrpersonen, Lehrmittelverantwortliche und PICTS um die Verwaltung und Koordination digitaler Zugänge kümmern und die Schülerinnen und Schüler bei der Nutzung dieser Dienste unterstützen müssen.

Auch die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) hat das Thema auf der Tätigkeitsliste und führt als wichtige Massnahme ihrer Digitalisierungsstrategie das Projekt «Edulog¹». Dieses hat eine Föderation der Identitätsdienste im Bildungsraum Schweiz zum Ziel, welche die Herausforderungen in Zusammenhang der unterschiedlichen digitalen Identitäten bei unterschiedlichen Dienstleistungsanbietern lösen soll. Das erklärte Ziel ist dabei «Ein Login für Online-Dienste in Schule und Ausbildung».²

2./3. Welche Möglichkeiten sieht die Regierung, den administrativen Aufwand für Lehrpersonen bei der Erstellung von Accounts für die Benutzung von digitalen Lernplattformen, Lernprogrammen und Lehrmitteln zu reduzieren?

Welche Möglichkeiten sieht die Regierung, den «Account-Dschungel» für Schülerinnen und Schüler zu reduzieren?

Tatsächlich unterscheiden sich die Registrierungs- und Verkaufsprozesse unterschiedlicher Dienstleister und Verlage. Als die ersten digitalen Lernmedien und -materialien in den Schulalltag integriert wurden, hatte jede Plattform ihren eigenen Kauf-, Lizenzierungs- und Login-Prozess. Dies führt heute zu einer Vielzahl unterschiedlicher Abläufe, was die Nutzung digitaler Angebote erschwert. Private und kantonale Verlage, so auch der Lehrmittelverlag St.Gallen, haben in den vergangenen Jahren Zeit und Geld investiert, um eigene Verlags-Lizenzplattformen zu entwickeln, die den Lehrpersonen sowie den Schülerinnen und Schülern einen besseren Service bieten. Viele Verlage haben eigene Plattformen eingerichtet, die einen SSO-ähnlichen Mechanismus bereitstellen (Kaufprozess / Lizenzverwaltung / einheitliches User-Passwort für die Nutzung). Diese Eigeninitiativen der grösseren Verlage tragen dazu bei, die Komplexität für Lehrpersonen sowie für Schülerinnen und Schüler teilweise zu reduzieren. Dies nicht nur beim Thema Login, sondern auch in Bezug auf den Lizenz-Kaufprozess und die Lizenz-Distribution.

Um der spezifischen Problemstellung des Login-Prozesses in Bezug auf den administrativen Aufwand nachhaltig und über Verlagsgrenzen hinaus zu begegnen, ist Edulog die sich anbietende Lösung (vorstehend Ziff. 1). Edulog bietet bereits heute ein einheitliches Login für Online-Dienste für Schülerinnen und Schüler, Lernende sowie Mitarbeitende von Bildungseinrichtungen. Durch Edulog wird die digitale Identität der Nutzerinnen und Nutzer geschützt, ein sicherer Zugang zu Online-Diensten gewährleistet und die Mobilität im Schweizer Bildungsraum unterstützt. Dies insbesondere mit folgenden Dienstleistungen:

- Mit einem Pseudonym können Nutzerinnen und Nutzer auf verschiedene Online-Dienste zugreifen.
- Es werden nur die notwendigen, geschützten Daten übermittelt.
- Edulog begleitet die Nutzerinnen und Nutzer beim Wechsel der Schule oder des Ausbildungsgangs.

Aktuell sind 42 Dienstleistungsanbieter an Edulog angeschlossen und ermöglichen damit einen SSO-Zugang für die Nutzerinnen und Nutzer.

¹ www.edulog.ch

² Zu unterscheiden ist das angestrebte Login für die Personen der Schule mit Edulog von einem einheitlichen Login für Behördenservices. Die Regierung hat sich im Rahmen des Programms Strategische E-Government-Basis-services für ein zukünftiges Login-System des Kantons und der Gemeinden auf Basis der neuen Bundeslösung AGOV (Authentifizierungsdienst der Schweizer Behörden) ausgesprochen. Die Hauptvorteile dieses Ansatzes sind, dass sich Bürgerinnen und Bürger mit einer einzigen AGOV-Identität zukünftig sowohl bei Online-Applikationen des Bundes als auch bei anderen, mitwirkenden Kantonen einloggen können. Ausserdem ist AGOV auch das Vorgängersystem für die E-ID, die im Jahr 2026 erwartet wird. Der Kanton wird dadurch ohne zusätzliche technische Aufwände ab 2026 Logins auch auf Basis der E-ID anbieten können. Dieses Vorhaben beeinflusst den vorliegend erwähnten SSO für die Schule nicht.

Im Kanton St.Gallen wurde im Jahr 2024 auf der Sekundarstufe II der technische Anschluss an Edulog erfolgreich umgesetzt. Die Erfahrungen aus diesem Projekt haben gezeigt, dass solche Vorhaben aufgrund von organisatorischen und datenschutzrechtlichen Fragen drei Jahre statt wie ursprünglich geplant ein Jahr dauern.

Im Rahmen des eGovernment-St.Gallen-digital-Projekts PUPIL@SG wird auch die Anbindung der St.Galler Volksschule an Edulog realisiert (Projektziel und Teil der Beschaffung). Geplant ist, dass im Rahmen eines Piloten im Sommer 2025 die ersten Volksschulträger an Edulog angebunden werden. Eine vollständige Anbindung sämtlicher kantonaler Volksschulträger ist auf das Jahr 2026 vorgesehen. Der PUPIL@SG-Projektausschuss hat bewusst entschieden, die Umsetzung von Edulog auf der Volksschulstufe erst nach Abschluss des Projekts der Sekundarstufe II zu starten, um von Erkenntnissen und Erfahrungswerten zu profitieren. Durch dieses Vorhaben wird eine nahtlose Integration von Edulog und damit der vereinfachte und standardisierte Zugang zu digitalisierten Diensten ermöglicht.

4. *Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, um ein Single Sign-on für Schülerinnen und Schüler der Volksschule für sämtliche Plattformen einzuführen? Könnte hierzu auch eine allgemeine E-ID verpflichtend genutzt werden?*

Damit Edulog reibungslos funktioniert, müssen mehrere Akteure beteiligt sein. Auf der einen Seite stehen die Kantone, Gemeinden und Schulen, die als Identitätsanbieter fungieren und digitale Identitäten für ihre Schulseitigen ausstellen. Auf der anderen Seite gibt es private und öffentliche Dienstleistungsanbieter, die Unterrichtsmaterial anbieten, das im Unterricht verwendet wird. Damit Edulog sowohl auf kantonaler als auch auf interkantonaler Ebene im Schweizer Bildungsraum genutzt werden kann, müssen sich möglichst alle Identitätsanbieter und Dienstleistungsanbieter vertraglich Edulog anschliessen.

Die Identitäten der Lehrpersonen und der Schülerinnen und Schüler werden i.d.R. aus dem M365 Entra AD (Microsoft) der Schulträger geliefert. Andere Identitätsmanagement-Systeme wären ebenfalls möglich, sind aber bei den St.Galler Volksschulträgern gemäss aktuellem Kenntnisstand nicht im Einsatz. Die Fachagentur Educa als Geschäftsstelle von Edulog prüft derzeit, wie sie sich innerhalb des Identitätsmanagements (namentlich in Bezug auf die E-ID und AGOV), positioniert und wie eine zukünftige Interoperabilität sichergestellt werden kann. Die Vertreterinnen und Vertreter des Kantons St.Gallen setzen sich auch in den gesamtschweizerischen Gremien im Bildungsbereich dafür ein, dass Educa die Anschlussfähigkeit an die E-ID aktiv anstrebt.

Ausserhalb der Nutzung durch die Schülerinnen und Schüler ist im Kanton St.Gallen ein Einsatz der E-ID für die Elternservices in der Schulverwaltungssoftware PUPIL@SG vorgesehen.

5. *Können die Lehrmittelverlage dazu verpflichtet werden, ein einziges gemeinsames Login einzuführen bzw. die Kompatibilität mit einer allgemeinen E-ID sicherzustellen?*

Neben den beiden kantonalen Lehrmittelverlagen, dem Lehrmittelverlag Zürich und dem Lehrmittelverlag St.Gallen, sind die anderen Verlage in privater Hand. Mehrere dieser Verlage gehören zu internationalen Konzernen wie Klett & Balmer, Westermann oder Cornelsen. Diese Verlage (Dienstleistungsanbieter nach Definition Edulog) müssen bestimmte Grundanforderungen erfüllen, um Edulog beitreten zu können. Ein generell verpflichtender Beitritt ist aus oben erwähnten Gründen nicht umsetzbar. Dennoch haben sich bereits heute viele Dienstleistungsanbieter und Verlage Edulog angeschlossen. Einige internationale Verlage werden möglicherweise einzelne digitale Angebote nicht an Edulog anbinden, da sie

sich nicht ausschliesslich auf den Schweizer Markt konzentrieren. Da sich laut Edulog mittlerweile «alle grossen» Verlage mit ihren neu auf den Markt gekommenen Produkten und Online-Dienstleistungen dem System angeschlossen haben, wächst jedoch der Druck auf Verlage, die ihre Produkte noch nicht integriert haben.

Der kantonale Lehrmittelverlag St.Gallen verhandelte bereits im Jahr 2022 mit Edulog und unterzeichnete im Jahr 2023 den entsprechenden Vertrag, um zukünftig alle neu publizierten, digitalen Produkte einzubinden. Die ersten Produkte mit einer Edulog-Schnittstelle wurden im vierten Quartal 2024 auf den Markt gebracht, darunter die Lernmedien «appolino® 2.0» und «stitch!».